

## Medieninformation 04/21

---

*Hannover, 09.11.2021*

### Neue DIW-Studie veröffentlicht:

Die Unternehmen der Gipsindustrie in Niedersachsen sicherten in 2020 deutschlandweit über 3.000 Arbeitsplätze

### Naturverträglicher Gipsabbau auf Dauer in Gefahr

Hannover, 9. November 2021. Die wirtschaftliche Bedeutung der Gipsindustrie im strukturschwachen Harz sowie im Weserbergland ist weiterhin sehr groß. Das ist das Ergebnis einer aktuellen Untersuchung, die DIW Econ (das Beratungsunternehmen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, Berlin) heute in Hannover präsentiert hat. So beschäftigten im Jahr 2020 die Unternehmen zusammen 1.057 Mitarbeiter\*innen und erwirtschafteten nahezu 340,7 Millionen Euro Umsatz. Die Beschäftigungseffekte lagen deutschlandweit sogar bei 4.607 Erwerbstätigen.

Allein in Niedersachsen sind 623 Mitarbeiter\*innen direkt beschäftigt. 2.408 weitere Arbeitsplätze kamen entlang der gesamtdeutschen Wertschöpfungskette hinzu. Der beschlossene Kohleausstieg der Bundesregierung sowie teilweise Widerstände vor Ort machen es der Gipsindustrie allerdings zunehmend schwerer, diese Arbeitsplätze zu sichern. Planungshürden sowie widersprüchliche Interessen und Entscheidungen von Politik und Verwaltung auf unterschiedlichen Ebenen sorgen dafür, dass der naturverträgliche Gipsabbau auf Dauer in Gefahr gerät.

Die bedeutendsten Gipsvorkommen Deutschlands und Europas finden sich im Zechstein Niedersachsens und Thüringens sowie am westlichen und südlichen Rand des Harzes. Dort erstreckt sich die Gipskarstlandschaft Südharz als schmaler Gürtel von Osterode am Harz in Niedersachsen über Thüringen bis nach Sachsen-Anhalt. Als Basisrohstoff der industriellen Produktion findet Gips breite Verwendung in der Baustoffindustrie. Aber auch in der Keramikindustrie, der Landwirtschaft, der Medizin (unter anderem in Orthopädie, Chirurgie und Zahntechnik) oder im künstlerischen Bereich kommt Gips zum Einsatz.

„Wir sind angesichts der aktuellen Pandemie-Situation grundsätzlich zufrieden“, sagt Thomas Bremer, Präsident des Bundesverbands der Gipsindustrie. „Die Gipsindustrie ist auch in schwierigen Zeiten ein Garant für gut bezahlte Arbeitsplätze, solide öffentliche Einnahmen und gesellschaftliches Engagement.“ Dennoch sorgen politische und behördliche Restriktionen für zunehmende Einschränkungen in der Region. „Wir bauen den Gips naturverträglich und ortsnah ab und sorgen so für den bestmöglichen ökologischen Fußabdruck.“, so Bremer weiter. „Der Naturgipsabbau gerät aber auf Dauer in Gefahr, wenn wir keine Planungssicherheit mehr haben!“

DIW Econ bescheinigt den im Westharz/Niedersachsen ansässigen gipsproduzierenden Unternehmen auch einen erheblichen ökonomischen Fußabdruck, indem sie positive ökonomische Effekte auf gesamtdeutscher Ebene entlang der Wertschöpfungskette anstoßen.

### **Die Ergebnisse in Kurzform:**

Je 100 Euro direkte Bruttowertschöpfung (BWS) werden deutschlandweit weitere 320 Euro BWS in anderen Bereichen realisiert.

In Niedersachsen entsteht eine zusätzliche indirekte und induzierte Bruttowertschöpfung von 214,1 Millionen Euro. Fast die Hälfte der Wertschöpfungseffekte entsteht in der Region Harz/Weserbergland (101,5 Millionen Euro).

Je 100 direkt Beschäftigten werden in Niedersachsen 230 sowie deutschlandweit weitere 160 Beschäftigungsverhältnisse in anderen Bereichen gesichert (indirekt und induziert).

In Niedersachsen werden durch die Gipsindustrie insgesamt 2.039 Arbeitsplätze gesichert. An Standorten im Harz und im Weserbergland sind insgesamt 623 Mitarbeiter direkt bei den Unternehmen beschäftigt.

Die Beträge der Unternehmen im Bereich freiwilliger sozialer Engagements betragen zusammen 149.000 Euro.

Beigefügtes Grafikmaterial ist freigegeben für die journalistische Verwendung:

**Grafik:** Quelle DIW Econ 2021

### **Fachliche Rückfragen:**

Für das DIW Econ, Berlin: Marc Mecke, Tel. 030 2060972-31

Für den Bundesverband: Holger Ortleb, Tel. 030 311698221

### **Hinweis:**

*Die gesamte Studie von DIW Econ kann auf der Internetseite des Bundesverbandes der Gipsindustrie unter [www.gips.de](http://www.gips.de) heruntergeladen werden.*

#### **Zum Bundesverband:**

Der Bundesverband der Gipsindustrie e. V. vertritt die Interessen der gipsabbauenden und gipsherstellenden Unternehmen in Deutschland. Er ist aus dem 1899 gegründeten Deutschen Gipsverein hervorgegangen und repräsentiert heute eine sowohl von mittelständischen als auch von großen Unternehmen geprägte Branche mit ca. 7.000 Mitarbeitern.

Zu den Aufgaben des Verbands gehört die Darstellung der Vorteile des Baustoffs Gips sowie der modernen Trocken- und Leichtbauweisen mit Gips in der Fachwelt ebenso wie in der breiten Öffentlichkeit. Die Forschung und Entwicklung für neue Anwendungsmöglichkeiten des Materials, für nachhaltige, ressourcenschonende Herstellungs- und Veredelungstechniken sowie für den bauphysikalisch und technisch optimalen Einsatz in Gebäuden wird begleitet, koordiniert und mit ihren Ergebnissen kommuniziert.

Der Bundesverband der Gipsindustrie e. V. engagiert sich in der nationalen sowie europäischen Normung. Er positioniert sich darüber hinaus in den Diskussionen zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen der Bauwirtschaft, der Rohstoffgewinnung sowie dem Umwelt- und Naturschutz.

#### **Zur Arbeitsgemeinschaft Harzer Gipsunternehmen (AHG)**

Zur AHG gehören die Firmen CASEA GmbH (Ellrich und Osterode), Knauf Gips KG (Stadtoldendorf), Knauf Deutsche Gipswerke KG (Südharz), Knauf Integral KG (Südharz), KRONE-GIPS/Hilliges Gipswerk GmbH & Co. KG (Osterode), Rump & Salzmänn/Gipswerk Ührde GmbH & Co. KG (Osterode), Saint-Gobain Formula GmbH (Walkenried), Saint-Gobain Rigips GmbH (Bodenwerder und Osterode) und VG-ORTH GmbH & Co. KG (Stadtoldendorf und Osterode).

Teilnehmer an der DIW-Studie sind die o.g. Standorte sowie James Hardie Europe GmbH mit dem Standort Münchehof.